

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 86 (1994)
Heft: 3

Artikel: VPOD und Gewerkschaftsbund gehn vereint
Autor: Hildbrand, Liliane
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VPOD und Gewerkschaftsbund gehn vereint

Seit 1987 führen der Walliser Gewerkschaftsbund und der VPOD-Wallis ein gemeinsames Sekretariat. Positiv ist die Bilanz und die Lösung ausbaubar.

der 1985 vom Kanton Wallis festgelegt worden war. Gewisse Arbeitgeber haben keine Hemmungen, davon abzuweichen und die Löhne durch Einzelverträge noch tiefer anzusetzen. Noch wichtiger wurde eine gewerkschaftliche Präsenz im tertiären Bereich, als die Stellen im Sekundärsektor, dem traditionellen Rekrutierungsfeld des WGB, zurückgingen. Diese Entwicklung beeinflusst die Zukunft des WGB, besonders die Aufrechterhaltung einer gewissen Glaubwürdigkeit bei den politischen Behörden.



Von Liliane Hildbrand,
Sekretärin VPOD-VS
und WGB

und Stelle handeln zu können.

Die Rekrutierung ihrerseits blieb dem Verband überlassen. Die Erfahrung zeigte bald einmal, dass es trotz der sehr aufgeteilten Arbeitszeit unumgänglich war, vor Ort eine Permanenz sicherzustellen. Das Walliser Sekretariat entschloss sich daraufhin, zusammen mit dem Sekretariat von Lausanne für den französischsprachigen Teil des Wallis und dem Zürcher Sekretariat für das Oberwallis, sich in erster Linie auf die Spitäler zu kon-

zentrieren. Die Gewerkschaftsarbeit in den Walliser Spitälern und die während der GAV-Verhandlungen geführten Kämpfe konnten der Öffentlichkeit den VPOD näherbringen. Die Mitgliederzahlen des VPOD sind in den Spitälern spürbar gestiegen, und der Verband wird als Sozialpartner ernst genommen. Die Zunahme der Arbeitsbelastung hatte 1991 eine Erweiterung des Sekretariats und die Schaffung einer zusätzlichen 25%-Stelle zur Folge, die 1994 auf 40% aufgestockt wurde.

Bilanz positiv

Die Vorteile dieses gemeinsamen Sekretariats sind natürlich vor allem materieller Art (gemeinsame Infrastruktur), doch ist auch der Informationsaustausch nicht zu verachten. Alle Informationen aus dem Grossen Rat, vom Kanton oder den Gemeinden sind sowohl dem VPOD wie dem WGB ohne Verzögerung zugänglich.

Der Ideenaustausch innerhalb eines einzigen Sekretariats mit Personen, die für verschiedene Verbände arbeiten, schafft eine neue Dynamik, ermöglicht gemeinsame Aktionen und stärkt die Solidarität. Die Bilanz ist demnach positiv. Der WGB ist an der Weiterführung des Unternehmens interessiert, und da er ausserdem nun über neue, grössere Büros verfügt, möchte er auch anderen Verbänden die Möglichkeit zur Mitbenutzung seines Sekretariats anbieten.

Gewerkschaftliche Premiere

Der WGB schlug deshalb der VHTL sowie dem VPOD ab 1986 mehrmals einen Zusammenarbeitsvertrag vor. Nur der VPOD nahm dieses Angebot 1987 an und beteiligte sich zunächst mit 15%, später mit 25% am WGB-Büro. Die VHTL dagegen entschloss sich erst 1993, nach vielen Interventionen durch den WGB, namentlich dank des Projekts für die Schaffung einer Dienstleistungsgewerkschaft, zur Unterzeichnung eines Zusammenarbeitsvertrags mit dem SMUV-Wallis. Es bleibt zu hoffen, dass diese Zusammenarbeit sich als positiv erweisen wird. Aber vom SGB aus muss festgehalten werden, dass sie nicht alle Probleme der «gewerkschaftlichen Wüste» im Wallis lösen wird. Eines der wesentlichen Probleme ist die starre Abschottung der Verbände. Die Schaffung eines teilzeitlichen VPOD-Sekretariats im Wallis 1987 innerhalb des WGB-Sekretariats war eine «gewerkschaftliche Premiere». Der WGB stellte dem VPOD seine Infrastruktur zur Verfügung, und der VPOD unterzeichnete einen Teilzeitvertrag mit der WGB-Sekretärin. Die Ziele des VPOD waren die Schaffung einer gewerkschaftlichen Antenne sowie eine ständige Präsenz im Wallis, um so falls nötig schnell an Ort

Als der Walliser Gewerkschaftsbund (WGB) 1986 ein halbamtliches Gewerkschaftsbüro eröffnete, waren weite Bereiche der Wirtschaft von keiner SGB-Gewerkschaft abgedeckt. Besonders prekär war die Lage im tertiären Sektor, wo weder die Gewerkschaft VHTL noch der VPOD über ein ständiges Büro im Wallis verfügten.

Eine solche Präsenz wurde aber unabdingbar, denn die Zahl der unsicheren und schlecht bezahlten Stellen in diesem Bereich, die oft von Frauen besetzt sind, nahm rasch zu. So sind z.B. die Angestellten im Verkauf, mit Ausnahme derjenigen der Coop-Läden, nur durch einen Normalarbeitsvertrag geschützt,